

Beschulung von Lehrerkindern

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 26. November 2020 16:19

Zitat von Lehramtsstudent

die Eingangsmotivation für den Thread auch war, zu schauen, ob die User hier eher zur Fraktion "Mein Kind *muss* auf das Gymnasium gehen." oder eher zur Fraktion "Mir ist am wichtigsten, dass mein Kind glücklich ist, ob Hauptschule oder Gymnasium." gehören.

Aha und durch welches Untersuchungsdesign willst du das rausfinden, etwa indem du fragst, wie viele Kollegenkinder in welche Schulart gehen?

Zitat von chilipaprika

... Karl-Magnus ist GENAUSO schlau wie Aise. Er kann es nur nicht ausdrucken. Ihm fehlt der differenzierte Wortschatz für die schönen Analysen.

Naja, Wortschatz und Analysen sind ja Teil des Intelligenzkonzeptes.

Ich glaube, es ist dreierlei ungleich in der (vor-) schulischen Entwicklung, erstens der genetische Aspekt, IQ verändert sich nicht im Laufe des Lebens um 50 Punkte. Zweitens die mangelnde Ansprache in manchem Elternhaus. Also buchstäblich die fehlenden Gespräche und mangelnde Zugewandtheit ab Säuglingsalter. Und drittens das, was in der Schule benotet wird. Das ist zu wild geschätzten 40% nicht das Erreichen von Lernfortschritten im Sinne von Kompetenzerwerb, sondern zumindest bis Klasse 6 sowas wie Auswendiglernen, Rechtschreibung, hübsche Gestaltung, ordentliches Material und Arbeit, die Eltern zu Hause erledigen.

Ich behaupte mal frank und frei, wenn es 4 Jahre gar keine Noten gäbe und Gymnasien würden eine Aufnahmeprüfung machen, auf die nicht gezielt vorbereitet wurde, würden weniger und teilweise auch andere Kinder aufs Gymnasium gehen.

Zitat von Lehramtsstudent

, aber ich dachte immer: "Wenn ein Kind nur wirklich will, schafft es es zu Bildungserfolg, auch wenn es jetzt nicht Topbedingungen sind, in denen es aufwächst".

Das kannst du nicht immer gedacht haben und jetzt voll überrascht sein, da dieses Thema seit Jahren hier besprochenen wird.